

L. Staackmann  
Verlag Leipzig



Friedrich von Sager ist dem Buchhandel nicht ganz unbekannt. Ähnlich wie Hermann Löns hat er als weidgerechter Nimrod und feinsinniger Waldschilderer zunächst seine Lesergemeinde unter den Jägern und Naturfreunden gefunden. Sein erster in meinem Verlage erschienener Roman „Der böse Geist“ stand in einer recht beachtenswerten Entwicklung, als die Ereignisse vom August 1914 plötzlich alle Anfänge über den Haufen warfen.

Es ist mir eine Genugtuung, nunmehr Sagers neuestes Werk, das die Dichterarbeit mehrerer Jahre umfasst, herausbringen zu können und damit den nicht vom Glück verwöhnten Dichter der verdienten Beachtung zuzuführen.



L. Staackmann  
Verlag Leipzig

In Kommission erscheint:

# Friedrich von Sager Die Wundmale

Roman in zwei Bänden

(Band 1: 460 Seiten, Band 2: 396 Seiten.)

Geheftet M. 16.—

1.—

Leinwand

Gebunden M. 20.—

Die Bedenken, die einem umfangreichen, teuren Werke entgegenstehen, kommen in „Wundmale“ um ein überragendes Kunstwerk. Sager erzählt von den inneren Wunden der Verfolger des Wortes Christi nach dem Sturz wandeln müssen, oder jene, denen unversehrtes Buch wird manchem, der mit den Gepflogenheiten trotz aller Schönheiten wie eine Anklage gegen Kunstwerk, das neben viel Licht auch den Schatten Anstoß daran nehmen, daß der Dichter nicht einen, bis ins Äußerste durchgeführten Gestalt Gestalten der Helden gegenüber, die als Vertreter der Gesetze ihrer Kirche dienen. Und und Priester nicht zweifelhaft bleibt, auf welche sein Recht finden, wenn am Schluß ein Lobgedicht das ewige, glaubenstärkende, kirchliche Rom ein. Ein Dichter mit einer reichen Lebenserfahrung Sachkenntnis, mit einer vorbildlichen Beherrschung wird gehört werden.

Ausführliches Rundschreiben gelangte vor einigen Tagen über Leipzig zur Ausgabe. Siemen, welche dieses Rundschreiben nicht erhalten haben, bitte Exemplare direkt von mir verlangen.

Verlangt man?

Leipzig, Anfang Juni 1919

L. Staackmann  
Verlag Leipzig



Herrn Schöttler urteilt nach Einsichtnahme des Manuskripts: „Ich schätze mich glücklich, zu den ersten zu gehören, die dieses Kunstwerk lesen durften. Mag das Geschwätz, daß nur die Franzosen richtige Romane besäßen, bisher vielleicht berechtigt gewesen sein: es muß verstummen, sobald der Roman „Die Wundmale“ gedruckt vorliegt. Wenn das deutsche Volk nicht blind ist — und das ist es nicht, da es unbedeutendere gute Romane ans Licht zog —, so werden wir Jahre und Jahrzehnte lang unter dem Banner dieses Buches leben. Läßt der Erfolg morgen noch auf sich warten, so muß er mit mathematischer Gewisheit übermorgen eintreten. Ein Kunstwerk, das allen Zeitereignissen fernsteht, tut den wunden Seelen wohl.“



L. Staackmann